

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

# Marschbereitschaft - Vermittlungsversuche.

Die politische Lage hat nichts von ihrem bedrohlichen Ernst eingebüßt. Der „Petit Parisien“ nennt den heutigen Tag den ernstesten, den man seit der Besetzung von Frankfurt am Main gekannt habe. Es sei wahrscheinlich, daß die Reparationskommission noch heute die deutsche Verfehlung bei den Kohlen- und Kokslieferungen feststellen werde, und daß, mit dieser Entscheidung ausgerüstet, Frankreich sich zweifellos vollkommen berechtigt glauben werde, gegen den Schuldner vorzugehen. Der Entschluß der französischen Regierung, der nicht leichtfertig gefaßt worden sei, gründe sich auf juristische Beweismittel einerseits und auf die moralische Haltung Deutschlands andererseits. Selbst wenn die Reparationskommission Deutschland auferlege, eine gewisse Anzahl Millionen wegen unbefriedigender Lieferungen zu zahlen, würde es den interessierten Regierungen, vor allem Frankreich, vollkommen freistehen, diese oder jene Zwangsmaßnahme zu ergreifen, um Deutschland zu zwingen, seine Zahlungen zu leisten. Frankreich halte den Augenblick für gekommen, zum Zwang zu schreiten, da mit Ausnahme der ersten Regierungsmonate des Reichstanzlers Wirth Deutschland bewiesen habe, daß es nicht zahlen wolle. Selbst diejenigen, die im vergangenen Jahre gemeint hätten, man müsse die republikanische deutsche Regierung unterstützen, und diejenigen, die aus diesem Grunde der sofortigen Besetzung des Ruhrgebiets widerstanden hätten, müßten heute anerkennen, daß die Gebührenden Grenzen haben müsse.

Die hier wiedergegebene Auffassung gibt wohl im großen und ganzen den Standpunkt der Kreise um Poincaré wieder, der mehr und mehr zum Gefangenen des „nationalen Blocks“ geworden ist. Immerhin macht sich, wie der Pariser Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ meldet, in der öffentlichen Meinung Frankreichs einige Unruhe wegen der von der Regierung geplanten militärischen Operationen bemerkbar. Zu offenbarem Protest haben bisher nur sozialistische und kommunistische sowie einige der Liga für Menschenrechte nahestehende pazifistische Kreise den Mut gehabt. Das große Publikum verhält sich in seiner Mehrheit teilnahmslos und passiv. Die bürgerliche Presse steht mit ganz geringen Ausnahmen geschlossen hinter der Regierung. Nur die „Deuxième“ und neuerdings auch wieder die „Ere Nouvelle“, die während der letzten Wochen eine stark nationalistische Politik gemacht hatte, äußern Bedenken. So meint die „Ere Nouvelle“, der Nachdruck, mit dem sie bisher eine Politik der energischen Maßnahmen unterstützt habe, gebe ihr ein Recht, mit aller Entschiedenheit gegen das militärische Abenteuer zu protestieren, das nur den Erfolg haben könne, das deutsche Volk zur Verzweiflung zu treiben und die Regierungen von London und Washington zu verstimmen. Man spiele nicht ungestraft mit dem Feuer. So sehr die Leute vom nationalen Block und die Referendare sich auch über das Vorgehen der französischen Regierung freuen, so bedauerlich sei dies für Frankreich, denn es müsse unsehbar zum Bruch mit England und Amerika führen.

Die politische Isolierung Frankreichs von den angelsächsischen Staaten macht sich in der Tat immer deutlicher bemerkbar. Eine Meldung aus Washington besagt, daß die amerikanische Regierung an Frankreich eine Botenschaft gerichtet habe, in der sie Vorstellungen gegen den französischen Vormarsch in das Ruhrgebiet erhebt. Im französischen Auswärtigen Amt wird die Richtigkeit dieser Meldung bestritten. In amtlichen englischen Kreisen wurde laut „Daily News“ gestern erklärt, daß die Frage der Zurückziehung des britischen Besatzungsheeres vom Rhein vom britischen Kabinett erwogen werden würde, daß jedoch eine Zurückziehung für höchst unwahrscheinlich angesehen werde. In einem Leitartikel tritt „Daily Chronicle“ dafür ein, daß Großbritannien seine Truppen in Köln und seinen Vertreter in der Reparationskommission trotz seiner undankbaren Stellung dort belasse, da soweit wie möglich die gemeinsame Mission der Separation Frankreichs beibehalten werden müsse, weil dadurch die Gefahren der Trennung vermieden und die Rückkehr der Alliierten zu einem Uebereinkommen erleichtert werde. Eine Zurückziehung der britischen Truppen vom Rhein würde jedoch das vollständige Ende der Entente bedeuten, die sich von einem solchen Schicksal nicht wieder erholen könne.

Auch in amerikanischen Kreisen scheint der Wunsch vorzuherrschen, die Brücken zu Frankreich nicht völlig abzubrechen, um die Gefahren der französischen Sonderaktion zu verringern und den Weg zu einer Verständigung offen zu lassen. Wie die „Chicago Tribune“ aus Washington berichtet, wird dort angenommen, Präsident Harding werde es ablehnen, die Truppen am Rhein im jetzigen Augenblick zurückzuberufen, weil er befürchte, daß dies eine neue Verwicklung der Reparationsfrage herbeiführen könne, solange noch der endgültigen Entscheidung Frankreichs über das Angebot des Staatssekretärs Hughes entgegengekehrt werde.

Ueber dieses Angebot berichtet „Daily Chronicle“ aus New York, die Vereinigten Staaten hätten Frankreich eine neue Gelegenheit für eine Regelung des Reparationswittels geboten. Gestern sei amtlich im Staatsdepartement mitgeteilt worden, daß der Plan festgelegt eines Sachverständigenausschusses zur Festlegung des Betrages, den Deutschland zu bezahlen in der Lage ist, Poincaré unterbreitet wor-

den sei. Die Entscheidung des Ausschusses würde die Grundlage für ein zukünftiges alliiertes Uebereinkommen bilden. Die französische Regierung habe um weitere Einzelheiten ersucht, die ihr auch übermittelt worden seien. Wie Reuters ergänzend mitteilt, bedeutet die Antwort Poincarés keine glatte Abgabe an Amerika. Es kann also immer noch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß es dem gemeinsamen Druck Amerikas und Englands gelingt, die französische Regierung zur Bestimmung zu bringen.

In diesem Zusammenhang ist auch folgende Meldung des Pariser Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ von Bedeutung: In denjenigen politischen Kreisen, deren Wunsch noch einem friedlichen Ausgleich mit Deutschland unbedingt ehrlich ist, gibt es noch immer eine recht ansehnliche Zahl von Leuten — es befinden sich Deputierte und Senatoren darunter —, die meinen, die deutsche Regierung habe es in der Hand, durch einen greifbaren Vorschlag, das heißt durch das Angebot eines sofort oder in kurzer Frist zahlbaren Betrages von einigen hundert Millionen Mark die Aktion Poincarés auszuhalten. Dieser Hinweis bestätigt die Richtigkeit unseres Standpunktes, der auch in einem Teil der bürgerlichen Presse geteilt wird, daß von deutscher Seite nichts unversucht gelassen werden darf, um den Willen Deutschlands zur Verständigung ebenso vor aller Welt darzutun, wie seine Absicht, sich rechtswidriger Gewalt nicht zu beugen.

## Der Spruch der Reparationskommission.

Verfehlung nach § 17.

Paris, 9. Januar. (WTB.) Nach einer Meldung von Havas hat die Reparationskommission um 10,30 Uhr die Beratung über die deutschen Kohlenlieferungen für das Jahr 1922 begonnen. Sir John Bradburn habe vor allem die Gründe auseinandergesetzt, weshalb nach seiner Auffassung kein Anlaß vorliege, eine Verfehlung Deutschlands bei den Kohlenlieferungen des Jahres 1922 festzustellen. — Nach einer späteren Meldung hat die Reparationskommission mit drei gegen eine Stimme die deutsche Verfehlung bei den deutschen Kohlenlieferungen für das Jahr 1922 auf Grund § 17 Annex 2 Abschnitt 3 festgestellt. (§ 17 spricht nur von „Verfehlung“, § 18 von „vorläufiger“ Verfehlung. Red. d. „V.“)

## Die Brutalität beginnt!

Essen, 9. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Duisburger Hauptbahnhof sollen heute vierundzwanzig Militärzüge einreisen. In der Stadt Duisburg treffen ein: Ein kommandierender General und fünf weitere Generale mit ihren Stäben. Die Stadt Duisburg ist verpflichtet, bis heute mittag 11 Uhr 45 Bureauräume zu schaffen sowie Quartiere für die angemeldeten Offiziere. Die Stadt Duisburg hat erklärt, daß dies unmöglich sei, da zwei französische Zivilpersonen in der Stadt sind, die diese erst räumen müßten. Außerdem sind das Hotel „Beckler Hof“ und das „Enjeum“ beschlagnahmt worden. Im linksrheinischen besetzten Gebiet sind alle Bahnhöfe, die bisher unbefestigt waren, neu besetzt worden, ebenso alle Stollwerke. Zwischen Duisburg und Düsseldorf war bisher keine Besetzung. Gestern nachmittag und in der Nacht erfolgte Kavalleriebesetzung. Vergangene Nacht sind in Duisburg vier Züge mit französischen Truppen eingetroffen. Davon sind ein Zug nach Mülheim-Speldorf und drei Züge nach Oberhausen-West weitergeleitet worden. Aus Kreisen der Eisenbahndirektion Elberfeld wird mitgeteilt, daß die Verbandskommission für Militärtransporte innerhalb des besetzten Gebietes eine große Anzahl von Zügen angefordert habe. Nach dieser Anordnung sollen neben den Militärzügen weiterfahren internationale D-Züge, die Kohlenzüge für den Verband und die hauptsächlichsten Personenzüge.

Paris, 9. Januar. (TU.) Der „Chicago Tribune“ zufolge hat der gestrige Kabinettsrat beschlossen, mit dem Vormarsch ins Ruhrgebiet am Mittwoch vor Tagesanbruch zu beginnen. Falls Marshall Foch sowie seine Mitarbeiter im Arbeits- und Finanzministerium bis dahin noch nicht bereit sein sollten, soll der Vor-

## Dollar 10 600—10 000!

In der Berliner Bankwelt war man heute vormittag der Meinung, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich unmittelbar bevorstehe. Dementsprechend dauerte die starke Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln an. Der Dollar stieg bis 10 600. An der Börse machte sich eine ruhigere Auffassung geltend. Der Dollar, der mit 10 300 einsetzte, ging bis mittag bis auf etwa 10 000 zurück. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß die Inflationskurve große Anstrengungen machte, um die Devisenkurse herunterzubrüden. Es hat sich bereits wieder eine auferordentlich lebhaftige Spekulation am Devisenmarkt entwickelt. Die Aussichten der morgigen Effektenbörsen werden dahin beurteilt, daß die starke Nachfrage nach Valutapapieren, Kolonialwerten und Braunkohlenaktien anhalten wird. Ganz besonders gesucht sind diejenigen Staatspapiere, die außer in Berlin auch an ausländischen Börsen gehandelt werden.

marsch bis spätestens Donnerstag morgen hinausgeschoben werden. Im Kabinettsrat sollen mehrere Stimmen dafür abgegeben worden sein, mit dem Vormarsch bis nach dem 15. Januar als dem Fälligkeitstage der nächsten deutschen Barzahlung zu warten. Die Mehrheit beschloß jedoch, daß die deutschen „Verfehlungen“ in den Holz- und Kohlenlieferungen als Grundlage für den Vormarsch genügen. Man nimmt an, daß noch Dienstag vormittag die deutsche Verfehlung in der Kohlenfrage festgestellt sein wird.

Paris, 9. Januar. (WTB.) „Deuxième“ teilt mit, Donnerstag vormittag 5 Uhr würde die Vorhut der Armee des Generals Degoutte die Grenze der neutralen Zone von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort aus überschreiten. Zu der Stunde, da der Ministerpräsident auf die Kammertribüne stieg, hätten sie schon ihre Gewehre auf den öffentlichen Plätzen Essens zusammengefaßt. Um die alliierte Zusammenarbeit zu markieren, würden belgische Soldaten die französischen begleiten, ebenso italienische Ingenieure die französischen und belgischen Ingenieure.

Paris, 9. Januar. (EE.) Der „Gestebeleur des „Matin““ telegraphiert aus Koblenz: Man denke nicht das ganze Ruhrgebiet zu besetzen. Es genüge, wenn man den Eingang besetzt halte: Essen. Dort werde man die jährliche Kohlenförderung von 25 Millionen Tonnen kontrollieren. Nichts könne Frankreich verhindern, eventuell später nach Bochum oder Dortmund zu gehen. Man denke auch nicht daran, die Leitung der Fabriken und Ausbeutung der Bergwerke selbst in die Hand zu nehmen, sondern man würde sich in Essen in das Gebäude begeben, wo die Kohlensteuer erhoben werde, und dort den deutschen Industriellen sagen: „Meine Herren, sehen Sie Ihre Tätigkeit fort, sonst wird requiriert!“ An der Administration soll nichts geändert werden. Aber vor allem müsse für die Kohlenlieferung nach Frankreich, Belgien und Italien gesorgt werden.

London, 9. Januar. (EE.) Die „Daily Mail“ meldet aus Köln, der erste Zug mit französischen Truppen hätte gestern nachmittag um 1 Uhr Köln berührt (also englisches Besatzungsgebiet! Red.), um sich in das Konzentrationsgebiet zu begeben. Man glaubt, daß sich dieses in der Nähe von Düsseldorf befinde, doch warteten die Truppen weitere Befehle ab. Dieser Vormarsch der französischen Truppen sei eine vollständige Ueberraschung der englischen und der deutschen Behörden gewesen. Man erklärt, daß Essen nicht vor Mittwoch besetzt würde.

Paris, 9. Januar. (EE.) „Journal“ meldet, daß das jehdte Armeekorps den Vormarsch nach Deutschland anzukündigen befohlen habe. Ferner erhielten folgende Regimenter Marschbefehle: das 111. Infanterieregiment in Dänkirchen; das 91. Infanterieregiment in Bar-le-Duc; das 155. Infanterieregiment in Commerce; das 30. Dragonerregiment in Metz; des 18. und des 23. algerische Schützenregiment in Verdun und das 26. algerische Schützenregiment in Morhang.

## Schon heute?

Düsseldorf, 9. Januar. (WTB.) Soweit hier zu erfahren ist, wird die Besetzung des Ruhrgebietes wahrscheinlich bereits heute abend beginnen, und zwar sollen die belgisch-französischen Truppen mit Automobilen und mit der Eisenbahn zunächst nach Essen befördert werden, so daß die Besetzung in wenigen Stunden vollendet sein dürfte. Die französische Oberleitung legt anscheinend den größten Wert darauf, zu erkennen zu geben, daß die Durchführung der Besetzung durchaus in den Händen der Zivilbehörden liegt. Man trägt offensichtlich Sorge dafür, daß der Charakter einer militärischen Besetzung des Ruhrgebietes in den Hintergrund tritt. (1) Es sollen deshalb auch keine farbigen Truppen zur Verwendung gelangen. Der Plan stellt Züge mit Lebensmitteln bereit, für den Fall einer plötzlich eintretenden Lebensmittelnot. Der Arbeiterschaft soll die Ausübung ihrer bisherigen gewerkschaftlichen und sonstigen Rechte zugesichert und eine wirtschaftliche Besserstellung zuteil werden. Wenn die Reichsregierung eine Veranlassung zu weiteren Maßnahmen geben sollte, wird die zweite Etappe mit Gelsenkirchen und Recklinghausen besetzt werden.

Der Essener Borort Reittwig soll bereits besetzt sein. Eisenbahn und Stadtoberverwaltung haben Fortbewegungen getroffen, um der Invasoren jeden Grund zu Repressalien zu nehmen.

In Duisburg sind im Laufe der Nacht und heute morgen mehrere französische Truppenkörper eingetroffen. Die Truppen selbst sollen im Laufe des Tages folgen. In der Gegend von Neuhof sind starke französische Truppenmassen eingetroffen, besonders auch schwere Artillerie! Im Land- und Stadtkreis Düsseldorf mußten alle Automobile der Bevölkerung der Besatzungstruppe zur Verfügung gestellt werden.

Im übrigen wickelte sich bisher der Personen- und Güterverkehr auf den rheinischen Strecken trotz der zahlreichen Truppentransporte regelmäßig ab.

## Reichswehr und Einmarschdrohungen.

Zu einer Meldung, daß eine Verfügung des Reichswehrministeriums ergangen sei, wonach die Reichswehr zurückgezogen werden soll, um jeden Zusammenstoß mit den einrückenden französischen Truppen zu vermeiden, erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß diese Behauptung falsch und schon deshalb hinfällig ist, weil, militärisch betrachtet, bekanntlich das besetzte Gebiet vom übrigen Deutschland durch eine neutrale 50-Kilometer-Zone getrennt ist, in der keine Reichswehr garnisoniert. Ueberdies sind, genau wie in der Vorkriegszeit, auch heute im Ruhrgebiet keine Garnisonen. Die wesentlichen deutschen Garnisonen sind zurzeit Münster, Marburg, Kassel, Gießen und Donaueschingen.



... liegend agrarischer Länder keine Rekordziffern aufweist, hat sich auch in Ostpreußen bestätigt. Es besteht also die naive Tatsache, daß die Einnahmen, die der preussische Staat aus dieser landwirtschaftlich wichtigsten Ostprovinz zieht, hinter den Ausgaben erheblich zurückbleiben. Ein neuer autonomer Staat Ostpreußen müßte also für eine erhebliche Vermehrung seiner Einnahmen sorgen. Einmal um den bisherigen preussischen Zuschuß wieder weit zu machen, sodann um den neu zu errichtenden kostspieligen Verwaltungsapparat zu unterstützen. Die Steuern in Ostpreußen würden also ganz anders aussehen als jetzt, die öffentliche Tätigkeit wäre auf diesen Gebieten einzuschränken, und die Zurücksetzung Ostpreußens, die die Autoren des Ostpreußenprogramms im letzten Frühjahr beklagten, würde verzwängt. Unsere Lage reizt eigentlich nicht zu politischen Abenteuern. Man darf deshalb hoffen, daß die vernünftigen Ostpreußen sich gegen die politischen Quertreiber und Dunkelmänner werden zu wehren wissen."

## Der Plan der französischen Schwerindustrie.

### Eine Rede Breitschelds.

Breslau, 9. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In Breslau hielt gestern in einer überfüllten Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Parteivereins Genosse Dr. Rudolf Breitscheld ein Referat über „Paris und Berlin“. Er schilderte die internationale Lage und ergänzte seine Ausführungen in der Sonntagsausgabe des „Vorwärts“ nach verschiedenen Richtungen hin. Die angebliche Verfehlung Deutschlands in der Kohlenfrage werde von Frankreich nur zum Vorwand genommen, um gewaltsam vorgehen zu können. Wir befinden uns in der kritischsten Situation seit dem Kriegsende. Die französische Politik werde jetzt darauf ausgehen, möglichst viel von den Pfändern- und Sanktionsvorschlüssen Poincarés durchzuführen; das sei Wahnsinn, aber die deutschen Nationalisten schüren diesen Wahnsinn noch. Hinter der französischen Volksstimmung, die infolge der französischen Kriegserben verständlich sei, steht als Hauptinteresse die französische Großindustrie, die die deutsche Ruhrkohle zur

**Aufzucht eines Montanruffes**  
zu erwerben wünsche, der 64 Proz. der europäischen Eisenproduktion und 69 Proz. der europäischen Kohlenproduktion umfassen würde. Dazu kommen die Militärkosten, die nach dem linken Rheinufer streben. Zu spät würden die Massen des französischen Volkes die wirtschaftliche Schädigung Frankreichs durch solche Pläne erkennen. Boni Europa würde dadurch in den Abgrund gerissen werden. Eine aktive westfranzösische Gewaltpläne durch die englische Regierung sei von Bonar Law ebensowenig zu erwarten wie von Lloyd George.

**Der Appell an die Macht**  
hat demgegenüber in Deutschland keinerlei Sinn. Er würde so den augenblicklichen Sieg des Nationalismus verewigen. Jede Einheitsfront mit dem deutschen Nationalismus würde die Wirkung unseres Protestes gegen den Imperialismus der Entente abschwächen. Wir haben keine Ursache, gegenwärtig der Regierung Cuno die Verantwortung für die Politik abzunehmen, die sie getrieben hat. Nichts wäre falscher, als sich jetzt zu einer Aufgabe der Erfüllungspolitik provozieren zu lassen. Freilich müssen für die Erfüllung die Leistungsfähigen herangezogen werden, da die Seiten der Arbeiterklasse in der letzten Zeit schon ohnehin unerträglich gewachsen sind. Den Aktistudenten aufzugeben, gibt die internationale Lage keinen Anlaß, ein Moratorium im Klassenkampf können wir nicht geben. Was die deutsche Regierung leisten will, ist selber nicht öffentlich gesagt worden. Bei einem entsprechenden internationalen Moratorium könnte man wohl bis zur Summe von 50 Milliarden Goldmark gehen. Die Garantien der Industrie und der Landwirtschaft müssen aber öffentlich näher umschrieben werden. Man kann nicht erwarten, daß es schon Eindruck macht, wenn wir das bloße Hochhandeln solcher Garantien behaupten. Wenn wir die Sturzflut des Nationalismus in den nächsten Wochen glücklich umschiffen haben, werden wir die Enttäuschung der französischen Volksmassen erleben und damit die erste Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung der Zukunft trotz Poincaré aufzudecken sehen.

## Die deutschen Kohlenlieferungen.

Paris, 9. Januar. (M.B.) Jeder die geistige Darlegung deutscher Sachverständiger vor der Reparationskommission erfahren wir: Herr Ballmichrath hat in längerer durch Akten- und Zahlenmaterial belegter Ausführung dargelegt, welche Anstrengung die deutsche Regierung gemacht hat, um das volle Maß der geforderten Koks- und Kohlenmengen zu liefern und welche Ursachen dafür maßgebend waren, daß eine vollständige Erfüllung der angeforderten Lieferungen nicht erfolgt ist. Er hat im einzelnen begründet, daß die Reparationskommission bei Festlegung der Lieferungsprogramme vielleicht die Leistungsfähigkeit der deutschen Kohlenzechen überschätzt hat, daß die deutschen Delegierten hierauf von vornherein aufmerksam gemacht haben, daß aber trotzdem die deutsche Regierung alle möglichen Versuche machte, den gestellten Anforderungen zu genügen. Es könne keinen Zweifel unterliegen, daß die getätigten Kohlenlieferungen die Grenze dessen darstellen, was mit der deutschen Wirtschaft vereinbar ist. Ballmichrath hat ferner dargelegt, wie gering der Prozentsatz der hinter dem Soll zurückgebliebenen Lieferungen ist und daß ein großer Teil der Forderungen auf unredliche Zurückweisung angebotener Kohlenmengen von französischer Seite zurückgeführt werden muß. Der deutsche Sachverständige hat die offiziellen Ziffern der französischen Delegation angezweifelt. Im Augenblick verhandeln deutsche und französische Sachverständige, um die Ziffern miteinander zu vergleichen und die Differenz zu klären.

## Devisenkurse.

	9. Januar		8. Januar	
	Käufer (Mark)	Verkäufer (Mark)	Käufer (Mark)	Verkäufer (Mark)
1 holländischer Gulden	3921.17	3939.89	3740.82	3759.38
1 argentinische Papier-Peso	8690.75	3700.25	3511.20	3528.60
1 belgischer Franc	110.28	111.04	508.	509.
1 norwegische Krone	1845.37	1854.69	1750.53	1759.47
1 dänische Krone	1995.	2005.	1925.17	1934.83
1 schwedische Krone	2643.37	2658.83	2520.67	2536.33
1 finnische Mark	243.39	244.61	231.42	232.58
1 japanischer Yen	4927.00	4932.10	4438.57	4441.13
1 italienische Lire	491.29	493.71	460.82	476.18
1 Fund Sterling	4588.	4615.	4390.50	4390.50
1 Dollar	9975.	10025.	9426.37	9473.63
1 französischer Franc	685.83	689.17	643.38	648.62
1 brasilianischer Milreis	1087.27	1092.73	1087.40	1042.60
1 Schweizer Franc	1870.81	1879.69	1755.52	1794.48
1 spanische Pseta	1541.13	1545.87	1478.79	1484.21
100 österr. Kronen (abgez.)	—	—	18.49	18.54
1 türkische Krone	267.33	268.67	263.34	264.68
1 ungarische Krone	—	—	3.56	3.58
1 bulgarische Lewa	—	—	38.85	38.15
1 jugoslawischer Dinar	—	—	100.24	100.76

## Publikum und Beamte.

Die Zunahme der Beamtenbeleidigungen und der Klagen wegen Beamtenbeleidigung ist ein Zeichen, daß Beamte und Bürger sich nicht mehr verstehen und beide Teile nervös geworden sind. Wer Gelegenheit hat, die Auftritte und Szenen zu beobachten, die sich täglich an den Postkältern, auf den Wohnungs- und Mieteinigungsämtern, Ortsrentenämtern usw. abspielen, der kommt aus dem Erstaunen gar nicht heraus. Das sonderbarste ist, daß das Publikum in der Regel alles ruhig einstellt, d. h. den Klagen und Beschwerdeweg nicht betritt, während die Beamten schneller mit ihren Klagen zur Hand sind und oft damit Erfolg haben. So teilt z. B. das Bezirksamt Schöneberg mit, daß es wiederholt als warnende Beispiele strafgerichtliche Urteile bekanntgegeben habe, durch die Personen wegen Beleidigung der Beamten und Angestellten der Wohnungsämter bestraft worden sind. Trotzdem kommt es immer wieder vor, daß wegen derartiger Vergehen strafgerichtliche eingeschritten werden muß. Von den zahlreichen Strafverfahren wegen Beamtenbeleidigung, die in der letzten Zeit im Bereiche des Bezirkswohnungsamtes Schöneberg ihre Erledigung gefunden haben, seien unter anderen folgende Fälle herangezogen: Kaufmann D. aus Berlin-Schöneberg, Goltzstraße, zu 3000 M. Geldstrafe; Frau B. in Berlin-Friedenau, Ringstraße, zu 100 M. Geldstrafe; Kaufmann U. in Berlin-Schöneberg, Fritsch-Neuter-Straße, zu 150 M. Geldstrafe; Dr. H. aus Friedenau zu 30000 M. Geldstrafe usw. Dazu wäre zu fügen, daß durch die ganz unermessliche Wohnungsnot die Bevölkerung bereits in einen derartigen Zustand der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung geraten ist, daß man es menschlich wohl verstehen kann, wenn einem, der eitle Dutzend Male zum Wohnungsamt kommt, auch einmal die Geduld reißt. Die Beamten müssen deshalb dringend gebeten werden, in einer Zeit, in der nicht nur Wohnungslosigkeit, sondern auch Arbeitslosigkeit, Krankheit und alle möglichen materiellen Nöte die Menschen bedrücken, nicht zu empfindlich zu sein, wenn einem mal in der Erregung ein derbes Wort entfährt. Etwas anderes ist es natürlich, wenn die Absicht der Beleidigung ganz offenkundig ist und wohl gar noch bei Personen, deren Bildungsstand und soziale Stellung etwas anderes erwarten lassen. Die große Masse der Bevölkerung aber sei daran erinnert, daß nicht die Beamten diese Zustände herbeigeführt haben und herbeiführen, sondern jene Mächte, die auch aus der größten Not des Volkes nur Profit schlagen wollen. Eine zweckmäßige Organisation der gesamten Bauwirtschaft, auf gemeinnütziger Grundlage schon während des Krieges begonnen, hätte das ganze Wohnungsamt auf einen Bruchteil seines heutigen Umlanges herabgemindert. Kögen Bevölkerung und Beamte aus dieser Tatsache die Folgerungen ziehen.

## Wieder erwachender Markthallenverkehr.

Der Streik der Markthallenstandinhaber geht mehr und mehr seinem Ende entgegen. Wer am heutigen Morgen die Zentralmarkthalle besuchte, konnte feststellen, daß schon verschiedene Kleinhandlärer ihre Stände wieder geöffnet haben. Fleisch- und Fischhändler beten ihre Waren zum Verkauf. Einige streifende Händler ärgerten sich darüber und äußerten sich in roher Art. So, man greif sogar zu Stintbamben, um das zum Verkauf stehende Fleisch zu beschädigen. Die Großhändler in der Umgebung der Zentralmarkthalle werden heute endgültigen Beschluß für die Weiterführung des Streiks fassen. Aller Voraussicht nach werden sie den Kampf abbrechen. Die Genossenschaft der Groß-Berliner Lebensmittelhändler, Köthener Straße 28, teilt uns mit Bezug auf die in einigen Berliner Zeitungen erscheinende Notiz über die mangelnde Warenzufuhr mit, daß ihre Verkaufsstellen von den beteiligten Kleinhandlärern viel zu wenig in Anspruch genommen werden. Die Eingänge seien so groß gewesen, daß sie nicht restlos untergebracht werden konnten. Die Verkaufsstellen der Genossenschaft befinden sich: Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Str. 68-69, Friedenau, Wiesbadener Str. 8, Wilmersdorf, Ludwig-Kirch-Platz 8, Spandau, Breite Str. 8, N. Dunderstr. 23, Cde. Hildebrandt Straße, SW. 11, Billi-bald-Allegis-Str. 2, W., Steglitzer Str. 86, W., Kammerstr. 14, C., Gipsstr. 6, Moabit, Spenerstr. 8, Wedding, Reinholdsdorfer Straße 45 und Ofener Str. 1. — Auch die Straßenhändler wollen an der Notversorgung mitwirken. In einer Versammlung in der Böhmer-Brauerei des Verbandes deutscher Händler und reisender Gewerbetreibender wurde eine Resolution einstimmig angenommen, worin die Straßenhändler sich bereit erklären, den Berliner Magistrat nach besten Kräften zu unterstützen und die vom Magistrat herangezogene Ware durch den Straßenhandel der Bevölkerung zuzuführen.

## Das Geständnis der Steglitzer Räuber.

Zu der Aufklärung des verübten Raubmordes an der Witwe Puppe in Steglitz erfahren wir noch einige bemerkenswerte Einzelheiten. Nach längerem hartnäckigen Weigern hat jetzt auch der verhaftete Drechler Friedrich Rahat ein Geständnis abgelegt. Er erklärt, daß er durch Beschäftigung mit kommunistischen Ideen zu der Auffassung gekommen sei, es müsse den wirtschaftlich Schwachen erlaubt sein, den wirtschaftlich Starken von ihrem Ueberfluß etwas wegzunehmen. Aus diesem Gedanken heraus habe er mit Frau Seidel die Tat ausgeführt. Rahat erkennt allerdings an, daß er mit seinen „Ideen“ schon bei dem ersten Versuch eine Enttäuschung erlitten habe. Er wisse jetzt, daß die Frau zwar eine große Wohnung habe, aber wenig besitze. Rahat ist auch bereits bei verschiedenen politischen „Bewegungen“ beteiligt gewesen. Er gehörte zu den Leuten, die bei den Kämpfen im Zentrumsteil seinerzeit die Befragung des Hofe-Hauses bildeten. Damals wurde er verhaftet und zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Während er diese in Kottbus verblühte, wurde er in eine von anderen Gefangenen ins Werk geleitete Meuterei verwickelt und erhielt weitere 1 1/2 Jahre Gefängnis. Frau Seidel ist eine ebenso überzeugte Kommunistin. Ihre wirtschaftliche Notlage erklärt sie damit, daß sie als Kommunistin, die wegen Teilnahme an den Aufständen in Mitteldeutschland gefangen seien, wiederholt Pakete geschickt habe. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen erheblichen Teil der bei Frau Puppe geraubten Sachen wieder herbeizuschaffen.

## „Sozialrentner-Versorge.“

Das Arbeits- und Gewerbeamt des Vermaltungsbezirks Lichtenberg äußert sich zu der im „Vorwärts“ (Nr. 588) gebrachten Notiz über Nichtauszahlung der einer 83-jährigen Witwe in Kaulsdorf zustehenden Zuschulden. Die Auszahlung sei nicht deshalb verweigert worden, weil unterhaltspflichtige Verwandte vorhanden seien; hiervon sei gar nicht die Rede gewesen. Vielmehr habe die zuständige Stelle darauf hingewiesen, daß Zahlung deshalb nicht erfolgen konnte, weil erst die Bedürftigkeit, von der das Gesetz die Zuschulden abhängig macht, festzustellen war. Nach erfolgter Prüfung sei sofort die Auszahlung veranlaßt worden. Richtig ist, daß nach Veröffentlichung der „Vorwärts“-Notiz das Geld gezahlt wurde. Es wurde jetzt durch die Post überandt, wobei aber der alte Frau 16 Mark für Porto abgezogen wurden, so daß sie durch die anfangliche Zahlungserweigerung geschädigt worden ist. Unser Gewährsmann teilt uns das mit, im übrigen aber hält er seine im „Vorwärts“ gegebene Darstellung aufrecht. Das Kaulsdorfer Gemeindeforum habe auf dringendes Ersuchen sich telefonisch Auskunft beim Bezirksamt Lichtenberg geholt und dann den Bescheid

gegeben, die Auszahlung sei gesperri, weil unterhaltspflichtige Verwandte vorhanden sein sollen. Ob das Bezirksamt dem Gemeindeforum wirklich diese Auskunft telefonisch hatte, konnte unser Gewährsmann natürlich nicht kontrollieren.

## Prozeß Bernotat.

### Kaminiski im Zustand der Heiligkeit.

Bernotat scheint sich allmählich als der böse Dämon des Kaminiski zu enthüllen. Zu Beginn der heutigen Vormittagsverhandlung stellte der Sachverständige, Sanitätsrat Lehnen den Antrag, Kaminiski in Abwesenheit des Bernotat zu vernehmen, da er nach eingehender zweitägiger Untersuchung den Eindruck gewonnen habe, daß Kaminiski unter einem starken seelischen Einfluß des Bernotat stehe. Rechtsanwält Dr. Frey, der Verteidiger des Bernotat, widersprach dem Antrag. Das Gericht gab ihm jedoch nach kurzer Beratung statt. Bernotat wurde also abgeführt. In Abwesenheit des Angeklagten Bernotat gab nun Kaminiski Aufklärung über verschiedene gemeinschaftlich ausgeführte Diebstähle. Zuerst kam der Vorfall in der Burggrafenstraße zur Sprache, wo bei einem Konflikt eingebrochen worden war. Kaminiski habe an, er sei mit Bernotat zusammen dorthin gegangen. Bernotat habe geringel und Grohmann habe ihnen die Tür geöffnet. Ueber sein Verhältnis zu Bernotat gibt Kaminiski an, daß er Bernotat sehr oft Geld gegeben habe. „Ich habe u. a. mein gesamtes Silbervermögen verkauft und den Erlös von annähernd einer halben Million Mark Bernotat gegeben.“ Von Sanitätsrat Lehnen befragt, gibt Kaminiski über sein Verhältnis mit Bernotat noch folgendes an: „Ich leide furchtbar an Kopfschmerzen. Wenn ich mit Bernotat zusammen bin, fühle ich mich froh, frei und glücklich.“ Es kommt sodann die Rede auf die Aktien Diebstähle. Wie diese ausgeführt wurden, will Kaminiski nicht wissen. Bernotat habe nur gelacht, daß er ruhig sein könne, er bekomme keine Strafe. Der Polizeibeamte Schülke hätte sich Bernotat gegenüber erboten, Beihilfe beim Diebstahl der Aktien zu leisten. Bernotat habe den Schülke auch zu Kaminiski geschickt. Kaminiski habe ihn aber hinausgeworfen, weil Schülke unangenehm geworden sei. Der nächste Einbruch, der behandelt wird, ist der bei einem Japaner, bei dem optische Geräte gestohlen wurden. Bernotat wird dann vorgeführt und äußert sich auf die ihm vorgehaltene Aussage des Kaminiski. Er erklärt sie für wilde Phantasien und will von beiden Sachen nichts wissen. Die Sache in der Burggrafenstraße habe Grohmann ausgeführt.

## Max Klante freigelassen.

Max Klante ist heute mittag aus der Untersuchungsanstalt entlassen worden, nachdem sein Vater, der eine Dampfzweigleitung in Reuthen besitzt, heute früh die vom Gericht als Pfandnahme für die Haftentlassung geforderte Kaution von einer halben Million Mark bei der Reichsfinanzverwaltung hinterlegt hat. Klante wurde vor dem Untersuchungsgefängnis von einer Anzahl „Unentwegter“ mit vier Automobilen empfangen.

„Cohnprinzendam“. Gestern früh gegen 5 Uhr wurden am dem Kurfürstendamm, zwischen Halensee und Döber Weg, mehrere junge Leute getroffen, die bereits fast sämtliche Straßenschilber mit weißen Plakaten überklebt hatten, deren Aufschriften lauteten: „Judenstrafe“, „Judenbrennen“ bzw. „Cohnprinzendam“. Die Täter wurden festgestellt als der Student Gerhard P. aus Charlottenburg, der Student Oskar B. aus Charlottenburg, der Schneider Gustav W. aus der Kurfürstendamm- und der Schneider Wilhelm H. aus Charlottenburg. Gegen sämtliche Beteiligten ist Strafangeklagt erlassen worden.

Bis aufs Hemd entkleidet. Gestern abend gegen 10 1/2 Uhr wurde am Spreetunnel in Treptow der 39 Jahre alte Ruffler Heinrich Klein aus der Kuglerstr. 146 bis aufs Hemd und Unterhemd entkleidet aufgefunden. Man brachte ihn nach der nächsten Schutzpolizei-Wache, wo er angab, daß er bei einem Spaziergang durch den Treptower Park in Begleitung von zwei jungen Damen unweit der Spree von drei ihm unbekanntem Männern im Alter von etwa 25 Jahren überfallen worden sei. Es besteht der Verdacht, daß die beiden Mädchen mit dem Raubüberfall in Verbindung stehen.

Verloren. Ein alter Parteigenosse hat am Sonnabend auf dem Wege zwischen Brückenstraße und Engelstein seine hellbraune Briefflasche mit etwa 8000 M. und sonstigem Inhalt verloren. Die Flasche ist gefüllt mit Monogrammen und Widmungen. Da sie ein wertvolles Andenken darstellt, wird der eheliche Finder gebeten, die Flasche gegen gute Belohnung im Laden Jungferstr. 30, abzugeben. — Eine arme Frau verlor am Sonnabendabend auf der Fahrt zwischen Friedrichshagen und Strauß-Kummelsburg in einer Lebensmittelkarrenschleife ein schwarzes Radpe ihren ganzen Wochenlohn und sämtliche Brotkrumen. Der eheliche Finder wird um Rückgabe gebeten an die Hauptexpedition Lindenstr. 3.

Durch falsche Flugpostmarken zum Millionär geworden. Die das „Dampfboot“ aus Remel berichtet, wurden der Remeler Briefmarkenhändler Kurt Henning, seine Frau und der Buchdrucker Paul Diehner wegen umfangreicher Verfälschung von Flugpostmarken verhaftet. Die Verhafteten legten ein Geständnis ab. Die durch Verfälschung in sogenannten Karikaturen verwandelten Marken wurden zu 15000 M. das Stück verkauft. Henning hatte es in kurzer Zeit zum mehrfachen Millionär gebracht. Größere Mengen der verfälschten Marken sind beschlagnahmt worden.

Ein Millionenbetrüger verhaftet. In München wurde der in einem Hotel mit Dienerschaft und Privatsekretären abgestiegene Ingenieur Wilhelm Freißner v. Urub aus Berlin nach Begehung großer Millionenbetrügerien verhaftet. In seinem Besitz fand die Polizei zahlreiche Geschäftsakten, Stempel, Scheckbücher und falsche Dollarkeds. Die Betrügerien wurden in München selbst und andwärts begangen.

Wetter für morgen. Berlin und Umgegend. Mild und zeitweise heiter, jedoch überwiegend bewölkt mit wiederholten Regenschauern und ziemlich lebhaften Nebelwischen.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

- Heute, Dienstag, den 9. Januar:
- 11. Kreis, Schöneberg-Friedenau. Die hier heute abend angelegte Zusammenkunft der Leitungs-Kommission fällt aus.
  - 77. Abt., Schöneberg. 7 1/2 Uhr wichtige außerordentliche Vorstandssitzung in der Schule, Prenzlauerstr. 10.
  - 78. Abt., Schöneberg. 7 1/2 Uhr wichtige außerordentliche Vorstandssitzung bei Grob, Gebalte 17.
  - Jungfermannen, Ortsgruppe Norden. Abends 8 Uhr in der Schule, Pothofstr. 10, (Schulsaal) Besprechung: Politik und Parteiverfahren.
  - Die Delegierten Teetow und Brüg werden hiermit aufgefordert, umgehend in den Sammelraum im Bureau, Lindenstr. 4, abzuliefern.
- Morgen, Mittwoch, den 10. Januar:
- 12. Abt. 7 1/2 Uhr Abteilungsverammlung in der Schule, Kottb. Str. 22. Vortrag und Stellungnahme zur Parteiverfahren.
  - 80. Abt., Schöneberg. 6 1/2 Uhr wichtige außerordentliche Vorstandssitzung bei Gütlich. Bis um 7 1/2 Uhr die Mitgliederversammlung beginnt, muß pünktlich begonnen werden.
  - 119. Abt., Friedrichshagen. 7 1/2 Uhr Abteilungsverammlung bei Schulz, Friedrichstraße 81. Thema: „Die politische Lage.“ Referent: Böllhoff.
  - 127. Abt., Reinholdsdorfer Weg. Der Jahrestag am Mittwoch fällt aus. Dafür am Freitag Funktionärskonferenz im Volkshaus.

## Jugendveranstaltungen.

Verein Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin. Charlottenburg, Jugendheim, Kottb. Str. 4. Heute abend 7 1/2 Uhr, außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zu den letzten Parteiverfahren. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

# Gewerkschaftsbewegung

## Zunehmende Arbeitslosigkeit.

In den Arbeiter-Fachverbänden hat die Arbeitslosigkeit im Monat November weiter zugenommen. Auch für Dezember ist eine Zunahme der Arbeitslosigkeit anzunehmen, doch liegen darüber noch keine zahlenmäßigen Berichte vor. Am 25. November 1923 betrug die Gesamt-Mitgliederzahl der 43 Arbeiter-Fachverbände 7188 376. Von diesen wurden 6 407 454, d. h. 89,1 Prozent durch den Bericht erfasst und darunter 75 583 männliche und 53 688 weibliche, insgesamt 129 271 Personen als arbeitslos gezählt. Auf je 100 der insgesamt von der Fächung erfassten Mitglieder kamen somit im November 1922 2 Arbeitslose gegenüber 1,4 Arbeitslose im Oktober. Bis auf die freigewerkschaftlichen Bediensteten haben alle größeren Verbände eine Zunahme von Arbeitslosen zu verzeichnen. Die höchste Arbeitslosen-Ziffer hat der Tabakarbeiterverband mit 16,4 Prozent. Am ganzen sind die Berufsgruppen Nahrungsmittel- und Genussmittel-, Baugewerbe und Buchgewerbe am schlechtesten gestellt. Während von je 100 männlichen Mitgliedern im Juni, Juli und August nur 0,6 arbeitslos waren, ist die Ziffer im November wieder auf 1,6 gestiegen. Damit hat die Ziffer allerdings bei weitem noch nicht die der größten Arbeitslosigkeit erreicht, die in die Zeit von Juli bis August 1920 fällt, in der auf je 100 männliche Mitglieder 5-5,2 arbeitslos waren. Im November 1920 betrug die Ziffer 3,9. Trotz der Revolutionswirren war diese Zahl nur um Weniges höher als im gleichen Monat des Friedensjahres 1913, wo sie 3,2 betrug. Bei den weiblichen Mitgliedern hat die Arbeitslosigkeit fast den Stand von 1919/20 wieder erreicht und den von 1913 weit überschritten. Es entfallen auf 100 Mitglieder 3,4 weibliche Arbeitslose.

## Lebensmittelpreise in verschiedenen Ländern.

Die neuesten Statistiken der Kosten der Lebenshaltung und der Kleinhandelspreise der Nahrungsmittel zeigen die bemerkenswerten Tatsache an, daß in den meisten Ländern eine Neigung zur Stabilisierung besteht. Auch die Großhandelspreise haben dieselbe Tendenz. Zu den Ausnahmen von dieser Regel gehört Österreich, wo sich im Oktober 1922 zum erstenmal seit dem Kriege eine Senkung der Kosten der Lebenshaltung ergab, die

gegenüber dem Vormonat 8 Proz. ausmachte. In der Tschechoslowakei hat sich ein weiterer Rückgang der Preise um 6 Proz. ergeben. In Deutschland dagegen hält die Teuerung noch an, die Kosten der Lebenshaltung stiegen hier im Oktober um 65,5 Proz. In Polen machte die Steigerung 20 Proz. aus.

Die Großhandelspreise sind in England, Schweden, Norwegen und den Niederlanden zurückgegangen und in den übrigen europäischen Ländern, von denen Angaben vorliegen, sind sie gestiegen, so in Deutschland, Frankreich, Italien, Polen und in der Schweiz. In Frankreich dauert die Erhöhung der Großhandelspreise bereits seit Februar und in Italien seit Mai 1922.

In der Schweiz ist nach einer Preisfrenk während der Sommermonate eine neuerliche Steigerung im Oktober eingetreten. Die beträchtlichsten Preiserhöhungen kamen in Deutschland vor, wo vom 5. bis 25. Oktober nahezu eine Verdoppelung der allgemeinen Preishöhe eintrat. Bedeutend war die Erhöhung der Großpreise auch in Polen. Ueberflüssig dargestellt wird die Bewegung der Kosten der Lebenshaltung sowie der Klein- und Großhandelspreise in der Monatschrift des Internationalen Arbeitsamts, welcher vorstehende Angaben entnommen sind.

## Die Verhandlungen mit den Staatsarbeitern.

Die am Montag begonnenen Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Spitzenorganisationen der Staatsarbeiter über die Neuregelung der Januarlöhne sind noch zu keinem Ergebnis gekommen. Die Differenz zwischen Angebot und Forderung war so groß, daß eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Verhandlungen werden heute nachmittags fortgesetzt. Falls sie zu Ende geführt werden, wird am Mittwoch über die Erhöhung der Beamtengehälter verhandelt werden.

## Kommunistische Kampfweise.

Da wir im Berliner Gewerkschaftshaus bereits Gelegenheit hatten, den Kampf gegen die „Gewerkschaftsbongen“ aus allerhöchster Nähe zu beobachten, dürfen wir uns nicht wundern, daß die in Verbindung mit dem Anilinarbeiterstreik in der Rheinpfalz betriebene Generallinienaktion eine ähnliche Aktion nach sich zog. In Bamberg zeigte der Funktionär des Textilarbeiterverbandes nicht genügend Begeisterung für den Generallinienstreik der Kommunisten, während die neubekehrten kommunistischen Mitläufer den Kampf gegen die „Gewerkschaftsbongen“ allzu wörtlich auffaßten. Man überfiel

boher den Angestellten des Textilarbeiterverbandes, den Gewerkschaftssekretär Merkel, mit vereinten Kräften und mißhandelte ihn in brutalster Weise. Seine Frau wollte ihm beistehen, doch die Betrümpfer der „Konterrevolution“ machten auch mit ihr kurzen Prozeß. Auch der Vorsitzende der Zählstelle zog sich bei der Abwehr gegen den Einbruch in das Verbandsbureau und den Anschlag auf den Geschäftsführer Verletzungen zu. Die kommunistischen Kämpfer ließen „Sieger“.

## Arbeiterkontrollen in Hamburg.

Den wiederholten Anträgen des Ortsausschusses des Gewerkschaftsbundes und der Leitung des Transportarbeiterverbandes, im Hamburger Hafen Kontrolleure aus den Reihen der Arbeiter anzustellen, ist jetzt vom Senat stattgegeben worden. Es sollen zunächst Hafenkontrollen aus den Reihen der im Hamburger Hafen beschäftigten organisierten Arbeiter angestellt werden.

Die Allgemeine Steinfeger-Zeitung, das Organ des Verbandes der Steinfeger, Pfisterer und Berufsgenossen Deutschlands, erschien erstmals am 8. Januar 1893 und kam also jetzt auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Genosse Alexander Knoll war Redakteur des Blattes vom Anfang an bis 1920. Während der ersten drei Jahre wirkte Genosse Knoll neben seiner beruflichen Tätigkeit ehrenamtlich als Verbandsvorsitzender und Redakteur, bis er dann im Jahre 1895 mit einem Jahresgehalt von 1400 M. angestellt wurde. In dem „Deutschen Steinfeger“, der zuerst im Mai 1890 erschien, hatte das Verbandsorgan einen Vorläufer, der jedoch nur zwei Jahre bestand. Ihm folgte ein „Correspondenzblatt“, das allmonatlich erschien, bis aus der zünftlerischen Vereinigung der Steinfeger eine moderne Gewerkschaft erschien, deren Ideen die „Allgemeine Steinfeger-Zeitung“ in die Köpfe der Mitglieder verpflanzen mußte. Das kostete zunächst neue Kämpfe, doch der Erfolg war um so nachhaltiger.

Im Saargebiet sind die Bergarbeiter des früheren bayerischen staatlichen Bergwerks in den Streik getreten, infolge von Differenzen mit dem leitenden Ingenieur über die Dauer der Ausfuhr.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Bezirk XX, Kottbus, Mittwoch 7 Uhr im Reichshaus der Schule Riederstraße 10, im S. D. Berlin, Druck: Hermann-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3

Verantwortlich für den redakt. Teil: Walter Schill, Berlin; für Anzeigen: H. Oede, Berlin. Verlag Hermann-Buchdruckerei, S. D. Berlin, Druck: Hermann-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3

**Gold-, Silber-, Platin-Bruch**  
zahlt unübertreffbare Preise  
für zu Schmuckarbeiten geeignetes Material  
**Trauringfabrik R. Felske,**  
Grosse Frankfurter Strasse 67.

**Max Busse**  
Gegründet 1878.  
Neu eröffnet **Ankaufsabteilung** Neu eröffnet!  
für  
**Gold-, Silber-, Platin-Bruch**  
**Brillanten**  
gegenüber dem albekannten  
Haupt-Geschäft  
**Brunnenstraße 18**  
an der Invalidenstraße.

**Zahngebisse** auch zerbrochene  
pro Zahn 700-25000 M.  
**Gold-, Silber-, Platin- und Double**  
kauft zum höchsten Tagespreis  
**Edelmetallverwertung Kiesiger**  
G., Robstraße 8, Laden, nahe Gertraudenstraße.

**Zahngebisse**  
auch einzelne Zähne kauft zum höchsten Tageskurs  
sowie  
**Gold-, Silber-, Platin-Bruch** sämtliche Schmuck-  
gegenstände  
zerbrochene Gegenstände genau denselben Wert, nur  
Barheine Edelmetallverwertung  
**2 Invalidenstr. 2 v. I rechts, kein Laden**  
Eingang Elisabethkirchstraße  
**9 Kopenhagener Strasse 9 (Laden)**  
2 Minuten vom Bahnhof Schönhauser Allee.

**Preiswert:**  
**Leder**  
**Berthold Ruttner**  
Lederhandlung  
BERLIN SO 26  
Reichenberger Str. 14  
Von 1-3 Uhr geschlossen.

**Zahngebisse**  
einzelne Zähne, auch zerbrochene,  
Gold- und Silberbruch, Brillanten,  
Uhren, Ketten, Ringe kauft  
**Maltzki & Weiss**  
Warschauer Str. 3, a. d. Frankf. Allee.

**Einkauf von Brillanten.**  
Berlin, Smaragde, Platin, Gold- und  
Silberbruch, sowie Uhren, Ketten u. Ringe,  
Schapiro, Wenzelstr. 19a, im Erdst.

Berufen Sie sich auf die von der  
Konkurrenz in den Schaufenstern  
gebotenen Preise, ich zahle ihnen  
bestimmt mehr für  
alte Gebisse, Uhren, Ketten,  
Ringe usw. aus  
**Gold, Silber, Platin.**  
Erste Ankaufsstelle des Südostens  
Metallkontor Zybara,  
Trepow, Grätzstraße 46,  
Eingang Wilhelmstraße. - Fahrgeldvergütung

**Strickjacken**  
aller Art  
Sportgarnituren, Jumper usw.  
billigste Bezugsquelle!  
**Bruno Richter,**  
Kopenhagener Str. 67, im Hochb. Nordring  
u. Bin.-Pankow, Mendelstr. 36, I. Pkw. 3723  
Nur Einzelverkauf!

**Platin-, Gold- und Silberbruch**  
Zahngebisse, Uhren, Ketten, Ringe  
sowie  
sämmtl. **Altmetalle** kauft an  
Engrospreisen  
**M. ZEISKE**  
Berlin O., Schreinerstr. 32  
(Laden)  
1 Minute vom Hof. Frankf. Allee  
Fahrgeldvergütung  
Größtes Abtagelbiet für Händler

**Inventur-Ausverkauf**  
nur noch bis Sonnabend, den 13. Januar  
zu wirkl. herabgesetzten Preisen. **10% Extra-Rabatt** in bar  
Außer d. d. Kasse a. sämtl. Waren

**Herrenstoffe / Damenkleiderstoffe**  
**Seidenstoffe / Samt / Wäschestoffe**  
**:: Leinen- und Baumwollwaren ::**  
in großer Auswahl

**Hans Prange, Berlin SO. 36**  
Nur Wiener Straße 15 am Görlitzer Bhf. Hochbahnstation  
Oranienstraße 1  
Telephon: Amt Moritzplatz 7443.  
Straßenbahn-Linien: 4, 9, 10, 11, 12, 18, 19, 22, 32, 48, 91, 98, 94, 118.

**Zeitungs-papier**  
gebünd., kg 120,-  
Zaus-Bein-  
lumpen Waschen  
hohe Preise  
Neuköllnstr. 178  
Wangsch. Reinboden  
Telephon: Reut. 261.

**Restehandlg.**  
**Haarpuder**  
Goltzstr. 2  
Heraus-z. Dameschiffen,  
Seiden, Samt,  
sämtliche Futterartikel  
bedeutend unter Preis

Wirf dein Geld nicht weg  
Kauf bei Boeck!

**Unser Inventur - Ausverkauf**  
bietet günstige Kaufgelegenheit!

Vom 6. bis 20. Januar 1923:

Herren-Schlüpfer u. Raglans, eleganter Sitz	Mk. 16200, 13100,	8000
Burschen-Ulster, haltbarste Qualitäten	9100, 8500,	7500
Herren-Anzüge, guter Maßersatz	21800, 19500,	15 500
Burschen-Anzüge, blau und farbig	13500, 10100,	9500
Herren-Hosen, vornehme Streifmuster	6400, 5200,	2800
Breechesosen	7250, 5500,	4100
Knaben-Anzüge, entzückende Fassons	8400, 5600,	3200
Herren-Schuhe		Mk. 10 500

Unterwäsche, Einsatzhemden, Socken, Handschuhe, Schlafdecken  
zu erstaunlich billigen Preisen!

Verkauf rationiert! Angebote freibleibend!

**„Boeck“, Kottbuser Damm 28**  
Beachten Sie unsere Schaufenster und Hausnummer!

**Gold, Silber, Platin-Bruch**  
**Zahngebisse**  
kaufen zu unübertreffbaren Preisen,  
da Selbstverwertung  
**I. Skalitzer Str. 31 Lad.**  
**II. Potsdamer Str. 101/2**  
erste Etage, kein Laden.

**Stoff-Reste-Haus**  
A. M. Stielhards  
18 Kottbuser Damm 18  
Schöne Reste  
für  
Herren-Anzüge  
Mäntel  
Kostime  
Kleider  
in Stoff, Samt und  
Seide, sowie Futter-  
stoffe. Ständig sehr  
große Auswahl.  
Streng reell.  
in Qualitäten.

**36 Gartenstr. 36**  
**Zahngebisse**  
Gold, Silber-Bruch, Platin  
kauft zu höchstem Tageskurs  
**Paul Schneider, Juweller**  
**36 Gartenstr. 36**  
Der weiteste Weg zu mir lohnt sich!

**Zinn**  
Gold-, Silber-Bruch  
**Quecksilber**  
Blei, Kupfer, Platin  
usw.  
kauft a. Engrospreisen  
Scharow, Langs Str. 35  
am Lichtenberg Bahnhof

**Gold Silber Bruch**  
**Platin**  
Brillanten, Zahn-  
gebisse, Familien-  
schmuck kauft  
reell zu höchsten  
Tageskursen  
**S. BICK**  
Urm.-Juweller  
Andreasstr. 37.

**Metall**  
Kupfer, Messing,  
Blei, Zink etc.

**Möbel**  
kaufen Sie  
schr vorrätlich  
bei  
**G. Camnitzer,**  
Schönb. Allee 82,  
Ecke Wicherstr.  
Hochb. Nordr.  
Auf Wunsch  
Zahlungser-  
leichterung

**Lombardhaus**  
Kottbuser Tor  
Reichenberger Str. 29  
Höchste Preise für  
Kleider, Wäsche, Wert-  
sachen, Pfandstücke.

**Gold Silber Platin**  
Bruch  
**Brillanten**  
kauft reell zu  
höchsten  
Tageskursen  
**C. Käferle**  
Uhrmacher - Juweller  
Frankfurter Allee 278

**Juwelen,**  
Gold- und  
Silber-Bruch  
kauft zum höchsten  
Tagespreis  
Lohhaus Zahdon,  
Karlstr. 24.

**Brillanten**  
Gold Silber-Bruch  
kauft höchst-  
zählend  
Ankaufsstelle  
Frankfurter  
Allee 298  
an der Invalidenstr.

**Verkaufen Sie**  
keine  
**Brillanten**  
besonders große Objekte, ohne  
unsere - unübertreffbaren -  
sehr hohen Auslands-An-  
kaufspreise zu hören. Wir  
kaufen und suchen drin-  
gend große Steine, Perlen,  
Perlschnüre, Smaragde, eoid,  
Uhren, Ketten, Ringe, Platin,  
Gold- und Silbergegenstände,  
Brillanten, b. 1%, Mill. M. pro Kar.  
Gold, Uhr. v. 200 000 M. u. höher.  
Sofortige Barauszahlung ohne  
Luxussteuerabzug!  
Kostenlose reelle Taxen gern  
und bereitwilligst.  
„Verlust erleiden Sie stets,  
wenn Sie nicht zu uns kommen.“  
**Berliner Juwelen-**  
**Verwertungs-Haus**  
**Potsdamer Str. 118,**  
direkt an der Lützowstraße  
9-7 Uhr, Lützow 2763.  
Filiale Lützowstr. 92.

**Alle Gebisse** auch zer-  
brochene  
pro Zahn 1200, 1600 bis 60 000 M.  
Gold-, Doublet-, Silberbruch kauft  
zum Tageskurs. Zahn-Ankaufstelle  
**B. Zymelski, Weißburger Straße 32.**

**Gold**  
**Silber - Platin**  
Gegenstände, Bruch  
**Zahngebisse**  
kaufen zu unübertreffbaren  
Preisen  
**Gebrüder Fuhrmann**  
Nollendorferstr. 39.

**Zahngebisse**  
Gold-, Silber-, Platin-Bruch  
Prismen-Feldstecher  
ohne  
**„Wenn u. Aber“**  
die reellsten  
Börsenpreise  
zahlt  
**Mariannen-Straße 7a.**

**Edelmetall-**  
**schmelze**  
E. Seeger, Putlitzstr. 19  
kauft  
**Gold, Platin-, Silber-Bruch**  
**Zahngebisse.**  
Besonders hohe Kurse, da starker Bedarf.